

Die Darstellung ist so umfassend, daß man von einer Landeskunde in Kartenbeispielen sprechen kann; dazu so klar und verständlich geschrieben, daß jeder interessierte Leser seine Freude daran haben wird.

Werner Bils

Varia

WALTER BERNHARDT (Hg): **Esslinger Studien**. Stadtarchiv Esslingen am Neckar 1979. 224 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Broschiert DM 25,-

Nach längerer Unterbrechung erschien im Dezember 1979 Band 18 der Zeitschrift «Esslinger Studien». Diese Zeitschrift wurde 1956 ins Leben gerufen. Bis zum Jahre 1971 sind 17 Bände erschienen, von Band 10 an unter dem Titel «Jahrbuch für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte».

Der neue Band 18 trägt wieder den ursprünglichen Titel. Eine Reihe von Darstellungen mit unterschiedlichen Themen umgibt das umfangreiche Hauptstück dieses Bandes: Ein Vortrag von Hansmartin Decker-Hauff über «Das staufische Patriziat der Stadt Esslingen am Neckar» wird von Otto-Heinrich Elisas referierend zusammengefaßt, Charles W. Fabry gibt unter dem Titel «Esslinger Kirchen einmal anders gesehen» eine «allgemeinverständliche Beschreibung der Statik und des Kräftespiels an der St.-Pauls-Kirche und der Frauenkirche». Walter Supper teilt interessante technisch-handwerkliche Details von der Restaurierung des Turmhelms der Frauenkirche im Jahre 1928 mit, Gunter Grimm scheidet Dichtung und Wahrheit über «Das Mädchen von Esslingen» und schildert die mehr oder weniger poetischen Wandlungen dieser Sage; Christel Köhle-Hezinger versucht eine «Annäherung an die Esslinger Dichterin» Anna Schieber, und Walter Bernhardt schließlich stellt den «Esslinger Zwölferkranz» vor, einen bürgerlich-geselligen Zusammenschluß mit Bildungsanspruch, der von 1879 bis 1943 bestanden hat. Mittel- und Hauptteil aber ist die Untersuchung von Wolfgang Deutsch «Ein Esslinger Bildhauer der Spätgotik und seine Schule». Als diesen Esslinger Meister (von dem u. a. der Apostelzyklus an der Frauenkirche stammt, identifiziert er – deutlicher als ein Teil der bisherigen Forschung und im Gegensatz zu einem anderen – den vermutlich aus Hagenau im Elsaß stammenden Jörg Töber, der auch – zusammen mit seinen Schülern – in Stuttgart, Heilbronn und anderswo anschauliche Zeugnisse seiner Arbeit und seines Ranges hinterlassen habe.

Johannes Wallstein

BENNO BUEBLE (Hg): **Land Baden-Württemberg**. Ausgabe 1980. (Teilausgabe des Staatshandbuchs «Die Bundesrepublik Deutschland».) Carl Heymanns Verlag Köln – Berlin – Bonn – München 1980. XIII, 471 Seiten. Kartonierte DM 138,-

Wer immer mit Behörden zu tun hat, der braucht heutzutage schon einen Leitfaden, um sich im Irrgarten der Ämter und ihrer Zuständigkeiten zurechtzufinden. Aus dieser Erkenntnis zog schon mancher Verlag seinen Nutzen,

der mit Behördenkalendern, Verzeichnissen, Nachschlagewerken und ähnlichen Sachbüchern den immer gleichen, festumrissenen Abnehmerkreis anpeilt: Behörden, Verbände, Parteien und ähnliches mehr. Das neueste Erzeugnis auf diesem Gebiet ist die Teilausgabe Baden-Württemberg des Staatshandbuchs «Die Bundesrepublik Deutschland».

Bei solchen Werken kann der Benutzer vergleichen und er sollte es tun. Hier bietet sich beispielsweise auch das Behördenverzeichnis Baden-Württemberg an, das im 91. Jahrgang im Verlag G. Braun in Karlsruhe erscheint. Zunächst fällt da der große Preisunterschied ins Auge: das Karlsruher Erzeugnis ist um 83 Mark billiger. Sollten dafür allein die Anzeigen verantwortlich sein, die in den Band aufgenommen worden sind?

Vom Inhalt her schenken sich beide Bücher – wenigstens auf den ersten Blick – nicht allzuviel. Hier hat das Behördenverzeichnis wegen seines «griffigeren» Registers sogar ein Plus. Außerdem sind in diesem Buch auch die für Baden-Württemberg wichtigen Bundesbehörden und die Verbände zu finden, während hier das Staatshandbuch auf andere Teilausgaben verweist. Seine Stärken liegen auf einem anderen Gebiet – das macht schon eine flüchtige Lektüre erkennbar: es ist in der Beschreibung der Zuständigkeiten viel detaillierter und vermittelt beim Nachschlagen gleich ein Stück staatspolitisches Grundwissen, da nicht nur die gesetzlichen Grundlagen und Aufgaben der jeweiligen Körperschaften, Ämter oder Ministerien beschrieben sind, sondern auch durch den Satzspiegel die jeweils gewollten Verwaltungsstrukturen sofort erkennbar werden. Damit ist auch der Hauptunterschied angesprochen, der sich wie ein roter Faden durchzieht und der sich durch viele Einzelbeispiele belegen ließe: das Staatshandbuch legt mehr Gewicht auf Funktionen, das Behördenverzeichnis auf Personen. Im Behördenverzeichnis tauchen viel mehr Namen auf, auch die Namen von Sachbearbeitern – was, wie jedermann weiß, sehr nützlich sein kann. Dafür aber liefert das Staatshandbuch mehr Vornamen – mindestens bei den höheren Dienstgraden. Bei den Namen gibt es zwischen beiden Katalogen eine merkwürdige Übereinstimmung: bei den Landespolizeidirektionen gibt es unterhalb der Präsidenten überhaupt keine Namen mehr. Vielleicht eine geheime Kommandosache?

Die Beispiele lassen sich fortsetzen. Auch auf der Gemeindeebene halten sich Vorzüge und Nachteile die Waage. Im Grunde wäre das ideale Nachschlagewerk eine Mixtur aus beiden Büchern. Es lassen sich keine handfesten Vorteile fürs eine oder andere Verzeichnis ausmachen, so daß die Kaufentscheidung, wenn der Etat nur für eines reichen sollte, sicher stark vom Preis beeinflußt werden wird.

Reiner Rinker

HANNS VOITH: **Im Gang der Zeiten**. Erinnerungen. Konrad Theiss Verlag Stuttgart und Aalen 1980 (3. Auflage). 424 Seiten. Leinen DM 28,-

In dieser Autobiografie eines Unternehmers ist natürlich auch von seinem Unternehmen die Rede, aber zum einen